

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Saiso, halte ich mein in seinen wie gewöhnlicheren Sachen aufs Beste assortierte Lager in:
Capuzen, Chignon-Häubchen, Flanellhemden, Mützen, Handschuhe, Kinderkittele, Seelenwärmer, Unterleibchen, Flanell- u. Baumwollens-Unterhosen, Socken, Filzschuhe mit Leder-, Filz- und Doppelsohlen, Filzstiefel für Frauen, Mädchen und Kinder, Strick- u. Stick-Wolle etc. aufs billigste zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

C. F. Schumacher.

International-Lehrinstitut.

Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern, welche zwei verschiedene Abtheilungen umfasst: 1. Handelsschule mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen, (deutsch, französisch und englisch), mit oder ohne Latein, doppelte Buchhaltung, Correspondenz und Conversation in den drei Sprachen etc. 2. Vorberichtung für den einjährigen Militärdienst, Porte-épésfährnische, das Polytechnikum, die Post, das Cadettencorps etc. — Pensionat mit strenger Disziplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden).

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nro. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Geld auszuleihen!

Der Almosenfond zu Wallerdingen hat 300 fl. auf gesetzliche Ver sicherung auszuleihen.

Jakob Hildwein, Rechner.

Verloren ist am Dienstag, 24. d. Mts., auf dem Wege zwischen Kaufmann Beidels bis zum Adler ein Wanderbuch, der Finder wolle selbiges beim hiesigen Bürgermeisteramt abgeben.

Emmendingen. Aib. Dietrich.

Gefunden

wurde ein Pferdetepich.
Näheres bei Bäcker Romann hier.

Zu verkaufen!

Ein schöner junger sprunghafter Eber und eine schöne junge Mohr, große Rasse, sind zu verkaufen bei Seifensieder Brüder in Emmendingen.

Loeslund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Hustenheit, Brust u. Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

China-Bitter.

Dämmtes Hausmittel bei Blähungen, Aufstößen, Magenfärre, Magenkrampe, Magenkatarix, auf Reisen gegen Erkältungen etc., und von Aerzten aufs Beste empfohlen.

Niederrlage für Endingen u. Umgebung bei Hrn. J. Werner.

Zu $\frac{1}{2}$ Flaschen 1 fl. 24 fr.

" " 51 fr.

Offenburg. Carl Stigler, Apotheker.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. Februar 1867 eröffneten Geschäftsberichte ersah man als **Resultate des verflossenen Geschäftsjahrs:**

Neue Anträge 3890 im Versicherungsbetrag von Fr. 34,622,924 wurden angemeldet, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442 40 Et.

Die **Jahreszinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,485. 50 Et.**, wovon Frs. 860,937. 70 Et. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erlossen sind.

Für Sterbfälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905. 60 Et. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnerreparation (31. Juli 1865) abgelaufenen **2. Jahr Frs. 1,500,000 zur Vertheilung**, wovon 80 Prozent den mit Gewinnanteil versicherten Policien besitzen zufallen.

Der Rest der Überschüsse im Betrage von Frs. 3,500,000 wurde den Kapitalanlagen beigefügt, welche nunmehr Fr. 25,637,850 betragen.

N.B. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erftuder Apoth. Bergmann in Paris. Boulevard Magenta.

Mannheim, Dezember 1867.
Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: A. Moesinger und Joh. Menard in Emmendingen, J. G. Krumm in Bahlingen.

Zu $\frac{1}{2}$ Flaschen 1 fl. 24 fr.

" " 51 fr.

Offenburg. Carl Stigler, Apotheker.

Limburger und Schweizerkäse empfiehlt

C. F. Rist

beim Nebstock.

Nebaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Zu Folge richtlicher Verfügung wird dem Kaufmann Reinhard Meyer in Vörstetten ein Acker im Gieckacker, Gemarkung Denzlingen, im Flächenmaß von 2 Viertel am Samstag, 11. Dezember d. J. Nachmittags 4 Uhr, im Rathause in Denzlingen öffentlich versteigert und dem höchsten Gebote der Zusatzlast erhält, wenn solches mindestens den Anschlag von 330 fl. erreicht.

Emmendingen, den 12. November 1869.

Bittmann, Notar.

Holz-Versteigerung.

Nr. 692. Aus dem Domänenwalddistrikt Kraßwald versteigern wie losweise und mit halbfächeriger, unverzinslicher Vorgriff:

Dienstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Badwirthshause zur Arche hier:

7 taunene Säglokä, 178 taunene Baumstämme, 1 eichenen Kloß, 4 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes und 12 Kl. taunenes Scheitholz; 6 Kl. buchenes, 15 Kl. taunenes, $\frac{1}{2}$ Kl. eichenes und 5 $\frac{1}{2}$ Kl. gemischtes Prügelholz, sowie 300 Stück taunene und gemischte Wellen.

Waldkirch am 11. November 1869.

Gr. Bezirksvorste.

Kratina.

Der Laib Schwarzbrot kostet 13 Kreuzer

bei Georg Beißerer, Bäcker.

Filzschuhe mit Filzsohlen,

Filzschuhe mit Ledersohlen,

Filzschuhe " " und

Besah,

Filzsohlen u. Strohsohlen in allen Größen

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Otto Rist.

Emmendingen.

Oberstadt.

Krischewässerte Stockfische

bei C. F. Rist

beim Nebstock.

Garterzeugungstinktur,

sich ersteres Mittel bei selbst noch jungen Leuten in frühesten Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 36 fr. und 1 fl. Gran Blenkner.

N.B. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erftuder Apoth. Bergmann in Paris. Boulevard Magenta.

Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Den durch seine vorzüglichsten Eigenschaften allseitig rühmlichst bekannten

Lofodinischen Dorsch-Leberthran

von S. Draisma von Valkenburg in Leeuwarden hält stets vorrätig in Originalflaschen à 42 Kreuzer J. Sartori in Emmendingen.

Das General-Depot:

II. Sardemann in Köln.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 fr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
für die Amter Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 136.

Dienstag, den 23. November

1869.

Baden.

Karlsruhe, 18. Nov. In der heutigen Abendszitung hat die zweite Kammer das Gesetz über Standesbeamnung und Eheschließung vollends durchberathen. Noch zur letzten Stunde brachte der Abg. Lender einen Antrag ein, nach welchem die Trauung ganz in derselben Form, wie in Italien, vorgenommen werden sollte. Hierach soll es den Brautleuten freigestellt sein, ob sie die bürgerliche oder kirchliche Trauung vorziehen. Im letzteren Falle hätte der betreffende Geistliche noch an denselben Tage ein Benzin den Brautleuten einzuhändigen, welches dieselben sofort dem Standesbeamten zum Beauftrag der Eintragung in das Standesbuch zu übergeben haben. Dieser von Baumstark unterstützte Antrag wurde jedoch mit Weizbrauen aufgenommen und der Verleugnung des nun einmal festgestellten Prinzips wegen verworfen. Der Gesetzesentwurf wird hierauf mit allen gegen sechs Stimmen angenommen. Dagegen haben gestimmt die Abg.: Baumstark, Bissing, Lender, Lindau, Mühlhäuser und Rosshir.

Vom Schwarzwald, 20. Nov. Auch bei uns hat die beabsichtigte neue Wirtschaftsordnung Staub aufgeworfen, namentlich in Wirthsstuben, aber tief geht die Bewegung nicht. Die Gewerbefreiheit ist schon dermaßen in Fleisch und Blut eingedrungen, daß Unbedeutige es nur für zeitgemäß halten, wenn auch dieser Zopf abgeschnitten wird. Nur hätte man zugreifender auch die übrigen Privilegien, z. B. die der Apotheker aufheben sollen. Man begreift nicht mehr, warum nur in einem oder in bestimmten mehreren Häusern Lebenselixire gebraut werden dürfen, während bald jeder Kaufmann alle „unehrbaren“ Mittel zur Bevölkerung jeder Krankheit feil bietet darf.* Da wir nun einmal bei der Gewerbefreiheit angekommen sind, will ich Ihnen noch ein anderes Privilegium nennen, daß vielfach böses Blut macht und dessen Herstellung hier oben mit keineswegs verdammenswerthem Unglauben vernommen wird: es ist dies der gezwungene Wohnsitz der Anwälte. Der Oberländer begreift nicht, warum es einem Anwalt nicht gestattet sein sollte, seinen Wohnsitz da zu nehmen, wo es ihm gefällt, warum er, um eine Rechtsberatung zu holen, dem Anwalt nachreisen soll, während dieser so gern käme, aber vom starren Gesetz zurückgehalten wird; er begreift völlig nicht, warum z. B. ein Lahrer Bürger, der in 20 Minuten in Offenburg sein kann, einen oder zwei Anwälte sein „eigen“ nennt darf, nicht aber der Bürger von Neustadt, Bonndorf u. s. w., der oft 10 und noch mehr Stunden von der Kreisstadt entfernt ist und die Wohlthat eines lebensmüden Omnibus oder schon in der Verwoesung begriffenen Schlitten in Anspruch nehmen müßt. Es sollbrigens hierwegen eine Petition in Aussicht stehen und mehrere Amtsrichter bereit sein, ihr „unabhängig“ Dasein dem rechtsuchenden Publikum, namentlich des Schwarzwaldes, widmen zu wollen und wäre dies auch in politischer Beziehung höchst wünschenswerth, namentlich dürfen die Bürgerabende an manchen Orten dadurch sehr gewinnen und ein weiterer Lichtstrahl in manch dunkle Gründe sich Bahnen brechen. Und so möge denn die Zopfabschneider ihre segensvolle Wirksamkeit beginnen, trotz den „rothen Dachsen“, „blauen Katzen“ und andern noch schöner Klingenden Firma's.

Von der Elz, 11. Nov. Zu der 18. öffentlichen Sitzung unserer zweiten Kammer hat bei Gelegenheit der Berathung des Berichts der Budget-Commission über das ordentliche Budget des großen Handelsministeriums der Abgeordnete Gervig bei Tit. III.; Beförderung der Gewerbe, den Wunsch und die Ansicht ausgesprochen, zur Förderung des gewerblichen Zeichnens, welches eine Notwendigkeit der heutigen Zeit sei, die Volkschulkandidaten mehr heranzulernen und zwar durch Übertragung des Zeichnungsunterrichts am Schullehrerseminar an einen vorzüglichen Lehrer. Wir haben zu bestätigen, daß diese Ansicht viele Vertreter unter Sachverständigen hat und zweifeln auch nicht, daß die Budget-Commission, an welche der erwähnte Antrag zurückgegangen, denselben zu dem ihrigen machen wird. Bis her konnte diesem Unterricht in den betreffenden Anstalten nicht immer diejenige Bedeutung beigemessen werden, welche ihm nach den Bedürfnissen der Gegenwart gebührt und beigemessen werden muß. Aber auch hinsichtlich der denselben vermittelnden Persönlichkeiten müssen wir uns entscheiden, der Ansicht des verehrten Herrn Abgeordneten anschließen. Die Kraft und Leistungsfähigkeit des Seminarlehrers darf sich nicht nothdürftig auf das nur beschärfen, was den Jünglingen absolut mitgegeben werden muß. Der am Seminar unterrichtende Lehrer muß seiner Aufgabe auf eine Weise mächtig sein, die ihn befähigt, seine Lehrgegenstände zu beherrschen, um in der Lage zu sein, Wesentliches von Nebensächlichem zu trennen und seinen Zweck auf türzestem

* Die Aufhebung der Apothekerprivilegien hat nur eine Schattenseite, welche darin besteht, daß in diesem Falle die Medicamente teurer werden, indem dann die Apotheker keine zweite fallen müssen. Außerdem lässt es sich allerdings vertheidigen, daß ein junger Mann, welcher sich das Studium der Pharmacie zu seinem Lebensberuf erkoren, selbst nach bestandinem vorzüglichem Examen für sein ganzes Leben die Stelle eines Provisor oder Gehilfen verleben muß, da ihm die Mittel zur künstlichen Erwerbung einer Apotheke, die bekanntlich gegenwärtig mit ererbtabten Preisen werden, fehlen, während z. B. dem jungen Arzte, dem das Leben in erster Linie anvertraut wird, die Ausübung seines Berufes ungehindert gestattet ist. D. R.

Johannes Volksh,
der Forstwärter des Hochlandes.
Erzählung von Josef Rank.

(Fortsetzung.)

Was ihm jetzt bereits klar genug war, daß er über kurz oder lang unrettbar das Opfer einer Kugel Volkhs werden müsse, daß wurde ihm einige Tage darauf durch eine neue Entsczebenenacht zur Gewissheit. Der Genosse Holsch, einer der Kämpfen und besten Schützen des Bundes, war in dem Augenblicke, da er Volksh vor dem Hause eines Hohlers einen Hirsch aß, von einer Kugel durchbohrt worden, und der Hohler hatte in der Ferne den Volksh erkannt und rufen hören: „Volksh hab' ich euch alle da drüber!“

Diese Nachricht kam acht Tage vor dem Ereignis, daß Volksh in der Kirche zu Hohenbach erschien und in schwerwüchtiger Andacht vor dem Seitenaltare knieend den Pfarrer auf der Kanzel in so großes Erstaunen versetzte.

Fünfzehntes Kapitel.
Im Raum des Todes.

Ob der Mensch eine bedrohliche Nachricht bei voller Gesundheit oder körperlich leidend erhält, das macht auch den Eindruck derselben verschieden. Unwillkürlich misst der Bedrohte seine Kraft und die Mittel

seines Widerstandes mit der drohenden Gefahr, und je nachdem er seine Lage berührt, erhebt oder beugt ihn auch die herrschende Empfindung.

Der Leidende ist immer schon halb entwaffnet. Abgesehen davon, daß er über seine Leibeskraft nicht ganz verfügt, ist er auch geistig nicht so rüstig und rasch als bei gesundem Leibe; kommt hierzu noch das Bewußtsein moralischen Nachtheils gegenüber einem Freunde, so ist damit der Rüstigkeit ein neuer wesentlicher Abbruch gelassen.

Volksh würde zwar auch gesunden Leibes die Nachricht, daß Volksh gerettet und wohlbehalten heimgekehrt sei, mit Schrecken vernommen haben; aber schnell gefaßt und mit neuernwachtem Nachdringlichkeit hätte er sich seiner überlegten günstigeren Stellung erkannt, die er jetzt wie früher einnahm, und hätte den Kampf

Weg gründlich und sicher zu erreichen. Dies gilt aber nicht vom Religionsunterricht allein, sondern von allen Fächern, welche das Seminar zu vermittelnden hat. Wer auf einer kurzen Bildungslaufbahn wie der Volksschullehrer sein Ziel zu erreichen hat, dem muß das Beste, Wichtigste, Lebens- und Bildungsmäßige im Unterricht geboten werden, was selbstverständlich durch schwach ausgerüstete Lehrer nicht vollbracht wird. Soll darum die Schulreform einen Sieg haben und der eingerichtete III. Kursus im Seminar werktäglich Früchte tragen, so muß der Gedanke des Hrn. Abgeordneten Gewig an den Schulleherseminarien, wie hinsichtlich des Religionsunterrichts, so in Bezug auf alle andern Fächer That und Leben werden.

Lörrach. 11. Nov. Die Wahl des Ortschulrathes für die gemischte Schule hier hat zu gegenwärtigen Ausschaffungen gezen die Berechtigung zum Wählen und schließlich zur Einsprache der Israeliten gegen die ohne je vorgenommene Wahl geführt. Dieser Streit machte sich auch in unserer Ortszeitung breit. Thatsache ist, daß der die Wahl ergebende Gemeinderath mit dem Ausschluß dienten Streitpunkt erzeugen konnte, indem selbst Männer, die gewohnt sind, Gesetzesstellen zu lesen und auszulegen, auseinander gehen. Unsere Israeliten, welche das liberale Element hier von jener verstärken helfen, sind ob dieser Bürgertugend anerkannt und deshalb bei jeder Wahl ein erwünschter Zuwachs. Da sie aber nicht 50 Kinder in die Schule schicken und daher die gemischte Schule hier gesetzlich nur die evangelische und katholische Konfession umschließt, so hielt man Obengenannte sowohl von der Vertretung im gemischten Ortschulrat, als auch vom Wählen desselben hier gesetzlich ausgeschlossen. Die Entscheidung dieser Rechtsfrage liegt zunächst dem Bezirksrath hier vor, wobei vielleicht nur noch in Erwagung fallen dürfte, ob die Beschwerdeführenden nicht schon bei Aufstellung der Wahllisten, statt erst während des Wahltags, ihre Stimme halten gesetzlich erheben sollen.

Emmendingen. 21. Nov. Konfessioneller Frieden hat sicherlich nirgends mehr Wurzel gefaßt als auf hiesigem Boden und geteilt dieses kostbare Gut sowohl der geistlichen, als auch der weltlichen Behörde zur größten Ehre. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß die hiesigen Einwohner in ihrer Denk- und Handlungweise auch kein Feld zur Zwieträcht-Saat bieten würden.

Augsburg. 16. Nov. Die Augsburger „Abendzeitung“ bringt einen von mehr als 2300 Unterschriften getragenen Wahlaufruf, dessen Haupt- und Schlussatz folgendermaßen lautet: „Wer nicht will, daß wir betrogen werden um das, was die schweren Kämpfe der Vergangenheit uns errungen, wer nicht will, daß wir als faule Glieder absallen vom Körper der großen deutschen Nation, wer nicht will, daß Bayern gestrichen werde aus der

* Die Red. d. „Hochberger Boten“ begrüßt mit Freuden eine solche Versprechung und wird im Interesse gegenwärtiger Auflösung ihres Spalten jeder Ansicht jederzeit offen halten. Überhaupt werden wir, dem Beispiel anderer Blätter folgend, ein sogenanntes Beschwerdebuch in unserem Blatte einrichten, um den Wünschen und Klagen des Publikums an jedem Ort und jeder Stelle Ausdruck zu verleihen. Kein Unrecht der Person soll uns abhalten, jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

und zeigte durch die rasche, sichere und unerbittliche Tötung aller Freunde Höhner, daß er seine Gewissenhaftigkeit von ehemals beileibe seige und den Tod des letzten Gegners mit derselben Erbarmungslosigkeit suchte, die Höhner bei den früher stattgehabten Kämpfen stets bewiesen.

Alles in Allem sah sich Höhner jetzt verloren.

Beden Tag, jede Stunde konnte seinen Tod zur Wahrheit machen. Die einzige Stütze seiner Sicherheit war vielleicht das Innere seines Hauses, jeder Schritt darüber hinaus wachte ihn zum Ziel einer Kugel, die wahrscheinlich schon im Laufe steckend geheime Kreise um die lezte Zufluchtstätte zog.

In dieser Lage, den Tod vor Augen, ging in Höhner eine wunderbare Wandlung vor. Abgeschnitten von den Verstreutungen seiner wilden Züge und innerhalb seiner häuslichkeit consignirt, entdeckte er gleichsam jetzt erst — seine Familie.

Hochbetruft und gerührten Sinnes war er nun von Morgen bis zum Abend Zeuge einer kleinen allerliebsten Familienwelt, die er sonst Tage und Nächte lang abwesend oder dabeim auf neuen Fahrten standen, nicht gewahrt. Der Mittelpunkt dieser Welt im Kleinen war Höhner's rüstiges Weib, um das sich das muntere Treiben der Kinder bewegte.

Von dem süßen, rührenden Anblieb, wann Morgens die drei Kinder auf den Ruf der Mutter sich erhoben und mit ihren Silberstimmen ihre Morgenandacht sprachen, hatte Höhner vorher keine Ahnung; um diese Stunde pflegte er, müde von den Fahrten, zu schlafen oder wieder

die sogar auf eine sichere, ultramontane Opposition gesetzt sein mußten, mit diesem schönen Beispiel vorangegangen! Soll die Stimme des Heiligtums hier eine taube Ohren finden? — Schließlich dürfen wir uns mit der Hoffnung trösten, daß die Zeit nicht unre Zeit sein wird, wo die katholische Schule, wenn sie 50 Schüler zählt, (§§ 9 u. 78 d. Gesetzes) sich auf denselben Boden stellen wird, auf welchem die israelitische bereits steht, und uns mit demselben Verlangen zu Leibe rückt. — Wir behalten uns vor, über diesen wichtigen Gegenstand noch weiter zu berichten und stellen gleichzeitig an alle Fachmänner die Bitte, in unserer Lokalpresse ihre Ansichten unparteiisch anzusprechen.*

Emmendingen. 21. Nov. Unter denen, welche von der allgemeinen Verjüngungsaustalt in Karlsruhe aufgefordert werden ein Lebenszeichen von sich zu geben, befinden sich folgende:

Bittmann Ernst von hier. Blenkner Theodor von hier. Ecard Emilie Karoline von hier. Eichle Barbara von Bombach. Engler Louise von Keppenbach. Hoyer Leopold und Karl von hier. Egler Christine Louise von hier. Mast Johanna und Josefa von Horchheim. Rückhaber Albertine und Julie von Keppenbach. Schwab Emma und Maria Kath. von hier. Stück Adelheid, Albertine, Louise Marie und Heinricke von hier. Dellabor Barbara von Endingen. Ecard Karl Theodor von hier. Helbling Anna Marie von Endingen. Kaiser Karoline von Nürnberg. Kieser Anna Kath. von hier. Morath Anna von Kenzingen. Raudacher Herrmann von dort. Rebmann Marie Elis. von Waldkirch. Rich Friederich Charlotte von hier. Rückhaber Elise Friedr. von Wundingen. Tilling Karl und Louise von hier. Helbling Albert von Eichstetten. Schürmeyer J. M. Ther. von hier. Asmus Kath. geb. Ziebold von Ottenschwand. Asmus August Dan. von Breitenbach. Hegel Kath. Friedr. Louise Wilhelmine, Sophie, Karoline, Emilie, Daniel Gottl., August Heinr. von hier. Rist Friedr. Regine von hier. Postweiler Heinrich Karl von Oberschaffhausen. Bittel Karl Alfred von Bahlingen. Trautz Friedr. Rudolf von Keppenbach. Krecelius Julie Albert. von Königsbrunn. Kniebühler Maria Josephina und Karl von Endingen. Bühlert Christine von Niedermendingen. Függe Karl Anton von Kenzingen. Büchner Heinr. Eugen von hier. Kaltenbach Maria Therese. von Waldkirch. Hess Friederike von Thuringen. Dillberger Maria Anna von Waldkirch. Meyer Ida Emma v. Thuringen. Meyer Marie Emilie von dort. Böhler Marie u. Emil von hier. Meyer Julie Barb. von Thuringen.

Deutschland.

Augsburg. 16. Nov. Die Augsburger „Abendzeitung“ bringt einen von mehr als 2300 Unterschriften getragenen Wahlaufruf, dessen Haupt- und Schlussatz folgendermaßen lautet: „Wer nicht will, daß wir betrogen werden um das, was die schweren Kämpfe der Vergangenheit uns errungen, wer nicht will, daß wir als faule Glieder absallen vom Körper der großen deutschen Nation, wer nicht will, daß Bayern gestrichen werde aus der

* Die Red. d. „Hochberger Boten“ begrüßt mit Freuden eine solche Versprechung und wird im Interesse gegenwärtiger Auflösung ihres Spalten jeder Ansicht jederzeit offen halten. Überhaupt werden wir, dem Beispiel anderer Blätter folgend, ein sogenanntes Beschwerdebuch in unserem Blatte einrichten, um den Wünschen und Klagen des Publikums an jedem Ort und jeder Stelle Ausdruck zu verleihen. Kein Unrecht der Person soll uns abhalten, jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Der Zug, aus dem Gleise gerathen, ramte in den im Tau befindlichen Güterschuppen hinein, brach durch Wände und Männerwerke hindurch und riß denselben vollständig zu Boden. Dabei erlitt die Lokomotive bedeutende Beschädigungen, brach sich den Kamin ab, und kam so zum Stillstand. Auf dem Dache des ungerissenen Güterschuppen waren 4 Arbeiter beschäftigt, sie stürzten mit herunter, erlitten jedoch keine bedeutenden Verletzungen. Ein Beamter des Zuges jedoch, welcher, den Zusammenstoß vorher sehend und dessen Folgen befürchtend, vor demselben vom Zuge hinabgesprungen war, musste den verzweifelten Sprung mit einem zerbrochenen Beine bezahlen.

(Ursache der leichten Erdbeben.) In einem der "Span. Ztg." mitgetheilten Privatbriefe aus Frankfurt heißt es u. a.: Aus den Zeitungen wirst du lesen haben, daß es recht häufig hier erdbebt hat; wir sind Gott sei Dank mit dem bloßen Schreien davon gekommen, aber manchmal, namentlich Dienstag

Abends 9^{1/2} Uhr, recht unsanft ins Zimmer gerüttelt werden, namentlich war es ein unheimlicher Moment, als die Büsten, Monumente, Möbel hin und her tanzten und die Schellen im ganzen Hause anfangen zu schellen. Unsere Gemüsefrau, ächt Sachenhäuser Volksblatt, erklärte mir das Erdbeben folgendermaßen: "Ei wo haben wir so spes vor 1865 hier in Frankfurt gehört, das kommt alles von dem lumpige Preuse her!"

Gestorben.

November.

6. Eichstetten. Anna Maria Meier, Ehefrau des Christian Bär, 58 J. 2. a.
8. Reichenbach. Kath. Elisabeth, Kind des Gottlieb Sillmann, 13 J. c.
8. Wahlingen. Anna Maria Stein, Ehefrau des Matthias Engler, 59 J. a.
10. Reichenbach. Christine Gerber, Ehefrau des Jac. Schillinger, 50 J. alt.
12. Eichstetten. Joh. Jac. Gelsdorf, verheirath. Landwirth, 87 J. 2. M. a.
13. Reuthe. Gustav, Kind des Alexander Buchner, 18 J. alt.
13. Mündingen. Albert, Kind des Gottlieb Haas, 6 M. alt.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Romanische Bäckerei auf dem Marktplatz erworben und empfiehlt sich einem gehirten Publikum bestens. Jeden Tag ist mürbes, sowie Schwarzbrot zu haben.

Lebkuchen, Weihnachtskonfekt und Prima Habanahonig ist stets zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Freundliche und billige Bedienung sichert zu

Georg Beiserer, Bäcker.

Aechte brillante Farben.
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur
der

Kunstfärberei, Druckerei und Appretur

von Albert Schumann in Esslingen a. N.
Emilie Ruoff in Emmendingen.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse
Nro. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Nr. 13,518. Unter O.-Z. 61 wurde unter dem Heutigen in das Firmenregister eingetragen die Firma: "Julius Haas in Emmendingen", Inhaber der Firma ist Kaufmann Julius Haas, ledig, von Emmendingen, den 12. November 1869.

Großh. Amtsgericht.
Mayer.

Geld auszuleihen!
Der Almosenfond zu Mästerdingen hat 300 fl. auf gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Jakob Hildwein, Rechner.

Zu verkaufen!

Ein schöner junger sprungsfähiger Eber und eine schöne junge Mohr, große Räte, sind zu verkaufen bei Seifenleber Bruder in Emmendingen.

China-Bitter.

Diätisches Hausmittel bei Blähungen, Aufstößen, Magensaure, Magenkrampe, Magenkatarh, auf Reisen gegen Erkältungen etc., und von Aerzten auf's Beste empfohlen.

Niederlage für Endingen u. Umgebung bei Hrn. J. Werner.

In 1/2 Flaschen 1 fl. 24 kr. — 51 kr.

Offenburg. Carl Stigler,

Apotheker.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. ferner:

Spielkisten

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Messaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographic-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks und Bindholzkisten, Puppen, Arbeitsstühlen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielen, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt.

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachten geschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preis-courante seide franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezahlt, ist versichert. Heller'sche Werke zu erhalten.

Freie Handelsgenossenschaft.

Mittwoch, 1. Dezember d. J.

Nachmittags 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Lokal zum drei König.

Einladung an sämmtliche Mitglieder der Genossenschaft.

Emmendingen, 22 Nov. 1869.

Eichene Zimmerpäne

sind zu haben bei

Gebrüder Seutter.

Wohnung zu vermieten.

Den zweiten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher hat zu vermieten.

Georg Beiserer,
Bäcker.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwassen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt Dr. Kirchhofer.
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Examen.

Das International-Lehrinstitut bereitet beständig für die verschiedenen Staatsprüfungen vor: Einjähriges Militär-Examen, Pertepeeefährliche, Polytechnikum, Post, Cadettenhaus etc. Bei der letzten Prüfung für den einjährigen Militardienst in Carlsruhe sind von 20 Candidaten siebenzehn bestanden, worunter drei, in 1852 geboren, schon nach preussischer Art geprüft wurden, so dass im Ganzen 37 Candidaten in Carlsruhe und 3 in Speier angenommen worden sind. — Pensionat mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direktion in Bruehals.

Emmendinger Fruchtmärkt.

19. November 1869.

Fruchtpreis.	Flor.	Flor.	Flor.	Flor.
Waizen	6.30	6	5.36	
Kernen				
Haubeizen				
Roggen			4.8	
Milchfrucht				
Gäser				
Gäber				
Weisskorn				3.51
	4 Pfund Schwarzbrot kosten 14 fl.			

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche, neuherstellte Wohnung ist sofort zu beziehen bei

Wilhelm Nies
in der Vorstadt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die ges. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt

Nro. 137.

Donnerstag, den 25. November

1869.

Baden.

Karlsruhe, 21. Nov. Noch ein Verbeerblatt in dem parlamentarischen Kerze unserer ultramontanen Abgeordneten hatte gefehlt. Der gestrige Tage sollte es bringen: die Steuerverweigerung. Die Leder brauchen jedoch nicht zu sehr zu erschrecken. Erzählen wir in Kürze den Hergang. Der zweite Kammer lag, wie es immer der Fall, wenn das Budget noch nicht festgestellt ist, der Gesetzentwurf wegen Forterhebung der Steuern für die Monate Dezember 1869 und Januar 1870 vor. Der Abg. Kirschner erstattete darüber mündlich Bericht, wie es gleichfalls üblich gewesen.

Der Abg. Lindau verneint den Druck des Gesetzentwurfs und erklärt dann, in der Lage zu sein, gegen die Forterhebung der Steuern zu stimmen. Dieser Erklärung schließen sich die Abg. Dr. Bissing und Baumstark unter persönlichen Anfällen gegen die Minister und vollständiger Verurtheilung ihrer Politik, welche sich nach Hrn. Baumstark nach Ansatz im Anschluß an den Nordwind, im Innern in dem Feldzug gegen die katholische Kirche ausgitte, in allen Richtungen aber dem Lande schädlich sei, an. (Abg. Eichardt sah sich zu der Erklärung veranlaßt: wenn die H. in dieser Weise fortfahren, sie ihn nicht unter den Rednern finden werden, sondern unter Denen, die das Haus verlassen.) Der vierte in diesem vierblättrigen ultramontanen Kleblatte, Hr. Lender, kam nicht mehr zu Worte, da die Kammer endlich eingeduldig wurde über den bei den Haaren herbeigezogenen Disput und den Schluss annahm. Damit war aber die ultramontane Lage noch nicht gestillt. Es ergab sich bei dem folgenden Gegenstände, dem Berichte über die Nachweisung der in den Jahren 1867 und 1868 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung, außer einigen kleineren Anlässen noch eine bedeutendere Gelegenheit bei Erwähnung des Prämiens-Anlehens von 1867. Hierbei beantragte Abg. Lindau, unterstützt von den drei Anderen, ein förmliches Tadelsvotum gegen die Regierung dahin: die Kammer möge zu Protokoll erklären, daß die Begebung des Prämiens-Anlehens von 1867 die Interessen der Staatskasse in einer zwar formell, aber nicht finanziell zu rechtfertigenden Weise "beschädigt" habe. Anklagen und Rechtfertigungen hörbar und darüber nahmen die Kammer über zwei Stunden in Anspruch. Das erwähnte Ansehen wurde allerdings zu wenig günstigen Bedingungen abgeschlossen; aber einmal nicht ungünstiger als gleichgültige Anleihe in andern Staaten (z. B. Württemberg), und dann in einer Zeit, wo alle Conjunctionen nicht wohl anders handeln ließen. Schließlich blieben Lindau und Genossen, die so wenigstens Gelegenheit hatten, ihre Galle auszutütten, mit ihrem Tadelsvotum allein; nur der demokratische

Abgeordnete Kaiser hatte einen schwachen Succurs zu leisten versucht. Selbstverständlich wurden von der Kammer die Forterhebung der Steuern bewilligt, wie die bezeichneten Rechnungen als richtig anerkannt. — Für morgen ist von den Herren Ultramontanen eine neue Spectakelcene in Aussicht genommen, indem der Kriegsminister auf eine Interpellation des Dr. Bissing bezüglich des Verbotes an die Landesheimsäume, in staatsfeindliche Vereine zu treten, antworten wird.

Freiburg, 21. Nov. Wie wir zuverlässig vernnehmen, sind mit Hrn. Hofrat Dr. Kirschner dahier Verhandlungen angeknüpft, zur Besiegung der durch den Tod des Professors Pfeiffer erledigten Lehrtanze der Medizin und des Directoriums der academ. Klinik in München. Eine definitive Entscheidung soll zwar noch nicht erfolgt sein, doch ist zu fürchten, daß der Beruf unsere Hochschule verläßt, was allgemein als ein großer Verlust betrachtet wird.

Freiburg, 22. Nov. Unsere Schwarzen werden wieder einmal in arge Schwierigkeiten kommen. Der Director des von den Ultramontanen stets sehr eifrig empfohlenen Knaben-Instituts in Breisach — der katholische Priester A. Leuthner — wird wegen Verführung vor seiner Obhut übergebenen, Knaben stets bösartig verfolgt. Wie man hört, soll dieser würdige Priester dieses schändliche Verbrechen schon seit einer Reihe von Jahren ausgeübt und so auf ganz schmähliche Weise das in ihm gesetzte Vertrauen vieler argloser Eltern missbraucht haben. Die Aussagen Knabenerziehers nicht schon längst etwas in die Offenlichkeit drang, da viele Witwer unter den Jünglingen des Instituts sich befinden. Wahrscheinlich wußte der Herr Director dieselben zur Schweighaft zu erziehen — doch muß derselbe seinem System wohl nicht mehr recht getraut haben, da er vor einiger Zeit den Schauspiel seiner Wirklichkeit verließ und sich auf diese Weise der nunmehr gegen ihn eingeleiteten Kriminal-Untersuchung entzog. Der Verbrecher hat die gefährliche Nähe der bad. Amtsgerichte mit einem sicheren Schlußwinkel vertauscht, wohin allerdings der Arm der Gerechtigkeit nicht reicht. Er soll in Rom — in ein Kloster gegangen sein. Und da sage einer, die Klöster hätten keinen Zweck!

Aus dem Kreis Offenburg, 21. Nov. Am vorigen Donnerstag fand das letzte Verhör mit den Autogaster Mordern im Amtsgefängniß zu Offenburg statt, wobei sich beide zum ersten Mal seit ihrer Verhaftung persönlich gegenüberstanden. Der Wirt-

gegeben. Unter denselben Umständen hatte Volkh ja alle Freunde Föhner's ebenfalls aus der Welt geschafft, ohne daß ihmemand übersehen konnte; seine Gänge waren immer meisterhaft berechnet, und da, wo er einen Gegner treffen wollte, führte ihm das Schicksal derselben stets mit erschreckender Verwitzlichkeit entgegen.

So standen die Dinge, wie gesagt, acht Tage nach dem Tode des leidigen Föhner's.

Zwei Tage später war Föhner's Familie mit dem Abnehmen des Obstes beschäftigt und Föhner selbst lag im Fenster und sah den Kindern mit Vergnügen zu, wie sie die massenhaft verstreuten Apfel und Birnen in Schürzen und Körbe sammelten und hängend in die großen Obstbäume trugen; da kam gegen Abend von den Waldwächtern einer, trat in die Stube und rief: "Föhner lebt auf die Schulter."

"Was ist?" fragte dieser sich umkehrend. "Ich hab' ihn gesehen. Volkh ist im Buchenschlag da drüber.

Föhner zog leicht Schulter und Kopf aus dem Fenster zurück und ließ sich erstaunt auf die Wandbank nieder.

"Habt Ihr recht gesehen, daß es der Volkh ist?" brachte er nach einer Weile heraus.

"Sicher, sicher ist er's. Ich kann' ihn auch am Gang und wie er sein Gewehr trägt."

"Dann geht und seht weiter, was er will", sagte Föhner und wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn.